

Suhail Qāṣā, Taʾrīḥ abrašīyat al-Mauṣil li-s-suryān al-kāṭūliq (Nebentitel: Suhail P. Qasha, History of Syriac Catholic Diocese of Mosul), Baghdad 1985. 488 S.

Mīḥāʾil al-Ġamīl, Taʾrīḥ wa-siyar kahnat as-suryān al-kāṭūliq min 1750-1985, a.O., o.J. (ca. 1986). 437 S.

Suhail Qāṣā, 1942 in Qaraqoṣ geboren und als Lehrer an verschiedenen Orten im Iraq tätig gewesen, behandelt die Entstehung der syrisch-katholischen Kirche im Iraq und ihre Geschichte bis zur Gegenwart. Er stützt sich dabei u.a. auf die Archive der Kirchen in Mosul, wo die Unionsbewegung ihren Ausgang nahm und wo seit 1790 auch ein Bischof der katholischen Syrer residiert. Das erste Kapitel gilt allgemein der Geschichte des syrisch-katholischen Bistums Mosul (S. 27-94), das zweite seinen Bischöfen, von Kyrillos Behnām Aḥṭal (1790-1828) bis zu Kyrillos Emanuel Bennī (seit 1959) (S. 95-124). Kapitel 3 enthält mehr oder weniger ausführliche Biographien der Priester im Bistum (S. 125-260). Im nächsten Kapitel (S. 261-360) folgen Lebensläufe zahlreicher aus der Diözese Mosul stammender unierter Syrer, darunter wissenschaftlich so bedeutender Persönlichkeiten wie Patriarch Ignatios Ephraem Rahmani (S. 271-281) oder Metropolit Klemens Joseph David (S. 300-322). Von vielen der behandelten Personen finden sich Portraits oder Photographien. Kapitel 5 (S. 361-392) ist den verschiedenen Kirchen in Mosul, Qaraqoṣ (einem weiteren wichtigen Zentrum der syrisch-katholischen Kirche), Bartellī und anderen Orten gewidmet, ferner dem einzigen syrisch-katholischen Kloster im Iraq (Mār Behnām). In Kapitel 6 berichtet der Verfasser über die religiösen Bruderschaften, kirchlichen Schulen und die besonders hervorzuhebende Tätigkeit der Dominikaner im Iraq (S. 393-421). Es schließen sich noch eine Liste arabischer kirchlicher Begriffe mit Erläuterungen (S. 422-443) sowie der Lebenslauf und das umfangreichen Schriftenverzeichnis des Verfassers (S. 445-457) an. Insgesamt ein nützliches und materialreiches Buch, das man für die im Westen zu wenig bekannte Geschichte der syrisch-katholischen Kirche im Iraq und darüber hinaus immer wieder heranzuziehen haben wird.

Eine gute Ergänzung dazu ist das Buch von Chorbischof Mīḥāʾil al-Ġamīl. Es bietet in alphabetischer Reihenfolge über 550 Biographien der Geistlichen (ohne Bischöfe) der syrisch-katholischen Kirche von den Anfängen bis in die neueste Zeit (die des Verfassers steht auf S. 97-100). Auch hier sind häufig Bilder der Betreffenden beigegeben; am Schluß folgen einige Gruppenphotos. Soweit es sich um Kleriker der Diözese Mosul handelt, sind es dieselben Personen, die auch in Kapitel 3 des Buches von Qāṣā aufgenommen sind. Soweit ich sehe, sind die Angaben aber unabhängig voneinander aus den Quellen erarbeitet. Als wissenschaftlich besonders wichtig ist Chorbischof Isaac Armalet (Ishāq Armala; 1879-1954) hervorzuheben (S. 22-26). Auch dieses biographische Nachschlagewerk kann nur sehr begrüßt werden.

Hubert Kaufhold

XXIV. Deutscher Orientalistentag vom 26. bis 30. September 1988 in Köln. Ausgewählte Vorträge, herausgegeben von Werner Diem und Abdoldjavad Falaturi, Stuttgart 1990 (= ZDMG. Supplement 8). XII, 611 S. und 23 Tafeln. 178,- DM.

In erfreulich kurzer Zeit haben die Herausgeber eine Auswahl, etwa ein Drittel, der auf dem Orientalistentag 1988 gehaltenen Vorträge im Druck vorgelegt. Der dicke Band ist nach den in Köln vertretenen Fachgruppen gegliedert und reicht so vom Alten Orient bis nach Südostasien und dem Pazifischen Raum. Seit dem XIV. Deutschen Orientalistentag 1958 in Halle besteht eine eigene Sektion für den Christlichen Orient und Byzanz. Sie war in Köln mit 21 Vorträgen